Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 23 (2010)
Heft: 5

Rubrik: Funde

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

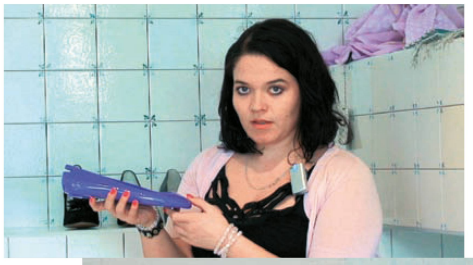
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

01_

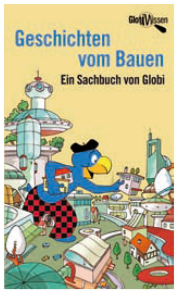


02_

03_

04_

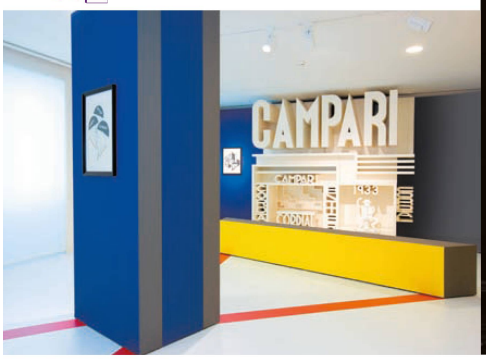
05_



☆ 06_

07_

08_



☆ 09_

10_

01__ GLANZ & LILIA Nachdem der Stadtwanderer in Pension ging, heisst das neue Videoformat auf «Hochparterre Schweiz» «Glanz & Lilia». Unsere Designredaktorin Lilia Glanzmann stellt alle zwei Wochen ein Produkt vor, erklärt, warum es besser ist als andere und was ihr persönlich daran gefällt. Jede Sendung setzt zum Abschluss ein «Glanzlicht» – eine Fackel im Dschungel des Konsums! › www.hochparterre-schweiz.ch/glanzlilia

02__ SCHILDER ANDERSWIE Verkehrsschilder sind Zeichen grosser Gewissheit. Man weiss, wer Vortritt hat und dass derjenige, der nicht die angezeigten 80, sondern mit 100 Stundenkilometer braust, zu schnell ist. Pirmin Breu nimmt nun diese sicheren Zeichen und traktiert sie künstlerisch. Aus dem Richtungspfeil steigt ein munterer Kobold. Ort der Kunst ist die Fabrik Robert Wild, die Verkehrsschilder und -signale streng entlang der Normen herstellt und deren Schildermaler nun da und dort zum Ausfallschritt verleitet werden. Ausstellung «Schildbürger»: ab 22.5.10, Muri › www.robertwild.ch

03__ PARADIES SCHWEIZ Die Tourismuswerbung will Sehnsüchte wecken. Dazu wird ein austauschbares Inventar an Bildern und Zeichen genutzt, wie das Museum für Gestaltung Zürich mit der Plakatausstellung «Paradies Schweiz» zeigt. Es besteht aus der Dreieinigkeit Berge, Trachten und Schweizer Fahnen, in den Schubladen liegen Tell, Armbrust, Sport, Sonne, Bahnen, Brücken, Uhren, Kühe, Schokolade und Käse. Bekannte Plakate hängen neben neu zu entdeckenden, wie etwa Carlo Vivarellis Skischwünge für Flums oder Karl Bickels beidseits steil abfallende Serpentinen für die Automobilwoche St. Moritz. Die Codes der Swissness werden auch für die Aids-Prävention genutzt und Steuerflüchtling Michael Schuhmacher macht sich im Bauernhemd stark für die Eidgenössischen Bauern. Ausstellung «Paradies Schweiz»: bis 25.7.10, Museum für Gestaltung, Zürich

04__ WOHIN MIT DEN KICKBOARDS? An der Bahnhofstrasse haben sie sich nicht durchgesetzt, aber auf dem Spielplatz schon. Kickboards begeistern vor allem Kinder. Jetzt räumt Beat Karrer zusammen mit Burri Public Elements die Bretter auf: «KickboardZ» bietet den Mini-Trottinetts einen Parkplatz. Hineinstossen und bei Bedarf mit Schloss sichern. «KickboardZ» ist aus 3 Millimeter Edelstahl gefertigt, äusserst robust und kann einfach montiert werden. › www.burriag.ch

05__ GLOBI BAUT In einem Sachbuch führt Globi seine jungen Leserinnen und Leser in die Stadtplanung und die Architektur ein. Ein Schulhaus solls werden. Hubert Bächler als Texter und Daniel Müller als Zeichner begleiten den populären Vogel von der Baugrube bis zur Firstfeier. Während weiterer Ausflüge ins Architekturbüro lernt Globi bei der Architektin Esther und ihren selbstverständlich schwarz gekleideten Kollegen sein eigenes Haus zeichnen, hat dafür Städtebau zu lernen wie Verkehrsplanung und Architekturgeschichte. Schliesslich steht das Schulhaus und Globi und seine Leserinnen und Leser haben allerhand gelernt. Hochparterre hat das Globi-Wissen-Buch mit Rat und Tat begeleitet. Für Hochparterre-Abonnenten CHF 24.– statt 29.90 › verlag@hochparterre.ch, Vermerk «Abonnent»

06__ PRIX JUSTE AUX CORPS Für talentierten Nachwuchs im Kostümdesign ist gesorgt – das zeigte sich bei der sechsten Verleihung des Kostümförderpreises «Prix Juste aux Corps» im Luzerner Theater. Die fünf Finalisten entwarfen dieses Jahr Figuren aus Mozarts Oper «Le nozze di Figaro». Der Publikumspreis – ein mehrwöchiges Praktikum in der Kostümabteilung der deutschen Oper in Berlin – ging an Gwen van den Eijnde, der das Publikum mit überzeichneten Figuren betörte. Der Hauptpreis – ein Vertrag als Kostümbildner für eine Produktion am Luzerner Theater – ging an Dritan Kosovrasti. Seine ganz in Violett und Schwarz gehaltenen Kreationen widerspiegelten die sexuell aufgeladene Spannung zwischen den einzelnen Figuren und zeichneten die Charaktere am subtilsten und begeisterte damit die Jury.

07__ VON VENEDIG NACH ZERMATT «Was Olympia für Sport, ist Unesco für Natur und Kultur» – Hanspeter Danuser, nach langjährigem Wirken in St. Moritz nun freischaffender Kurdirektor, ist nie um eine zügige Schlagzeile verlegen und entfaltete also die Idee, die 15 Unesco-Welterbe zwischen Venedig und Zermatt zu einer «Grantour» zu verknüpfen. Verkehrsmittel sind dafür ausschliesslich öffentlich: die FS von Venedig nach Meran, die Vinschger-Bahn nach Mals, das Postauto nach Zernez, die RhB nach St. Moritz und ins Puschlav, der Glacier-Express vom Engadin zum Matterhorn. Dazwischen Welterbestätten und Kulturdenkmäler, gute Hotels, Weltmarken. Der Kurdirektor will einen Strom von 20 bis 30 Millionen Gästen im Jahr anzapfen und frühzeitig gerüstet sein, wenn 2015 bis zu 20 Millionen zur Weltausstellung nach Mailand kommen. Das Vorhaben hat dazu schon ein Logo gefunden; über dessen gestalterischen Pfiff wollen wir hier nicht streiten. Bemerkenswert ist, wie der Beitrag von St. Moritz im Päckli abgebildet wird: Mit dem Palace-, dem Kirch- und dem Schiefen Turm. Ausgerechnet mit Architektur also punktet der Ort, der sich mit dieser Kunst so schwer tut.

08__ 150 JAHRE APERITIVO Der rote Aperitif als Scherenschnitt, getuscht oder in Öl gemalt – anlässlich des 150. Geburtstags führt die Firma Campari mit einer Ausstellung quer durch ihre Werbegeschichte. Die «Galleria Campari» befindet sich im neuen Geschäftssitz im Norden Mailands. Das Gebäude im Liberty-Stil diente früher als Produktionswerk, letztes Jahr hat Mario Botta den Bau restauriert und vergrössert. Im ersten Stock erfahren die Besucher mehr über die Geschichte von Getränk und Firma, die Ausstellung in der zweiten Etage ist dem Futuristen Fortunato Depero gewidmet, der das typische Campari-Soda-Fläschchen entworfen hat. › www.campari.com

09__ DIE BESTE AUSSTELLUNG Der Preis für die «beste Ausstellung zur Schweizer Gegenwartskunst» des Jahres 2009 geht an das Kunsthaus Glarus. Genauer gesagt an Sabine Rusterholz, die mit dem Künstler Kilian Rüthemann die Einzelausstellung «Sooner Rather Than Later» kuratierte. Rüthemann bezog für seine Installationen die Architektur mit ein: Er betonierte die Treppe, löste Oberlichter, die von einem fragilen Gerüst abgestützt wurden oder liess die Besucherinnen und Besucher einen Raum voll zerbrochener FL-Leuchten durchqueren. Der Swiss Exhibition Award wird damit zum zweiten Mal vergeben. Ausrichter und Stifter des Preisgeldes von stolzen 40 000 Franken ist das Bundesamt für Kultur zusammen mit der Julius-Bär-Stiftung. Die Jury nimmt die Qualität der plastischen, inszenatorischen und publikumsbezogenen Arbeit des Ausstellens in den Blick. Aus mehr als sieben Ausstellungen wählte sie sieben Installationen und ortsspezifische Interventionen aus. Die Projekte dieser Shortlist verknüpfen Kunst und Raum, Ausstellung und Institution und wären ohne eine enge Zusammenarbeit von Künstlerin und Kurator undenkbar. Diese klare Rollenteilung stärkt die Kriterien im Vergleich zum letzten Jahr.
› www.swissexhibitionaward.ch

10__ HOCHPARTERRE-BAR IM EXIL Die ganze Welt schaut diesen Sommer Fussball. Und Hochparterre schaut mit. Wer mit uns Fussball gucken will, der kommt ab dem 10. Juni «Zum glatten Köbi» in den Club Exil an die Hardstrasse 245 im Zürcher Kreis 5. Dort verfolgen wir die Spiele an unserer WM-Bar auf Grossleinwand – bei schönem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Club selbst. Das kulturbegleitete Public-Viewing-Projekt bietet zudem ein attraktives Rahmenprogramm: über dreissig Konzerte und Live-DJ-Auftritte sind geplant. Club Exil, Hardstrasse 245, 8005 Zürich › www.hochparterre-schweiz.ch/exil

GOLD, SILBER, BRONZE Triumph des Kantons Graubünden! Beim 5. Ski- und Snowboard-Rennen für Architekten und Designerinnen, veranstaltet vom Möbelhaus Zingg-Lamprecht und Hochparterre, blieben sieben Medaillen im Bergkanton. 369 Fahrerinnen und Fahrer rasten bei schönstem Sonnenschein und tüchtiger Bise über die pickelharte Piste des Davoser Jakobshorns um die 15 Medaillen. Bei den Damen waren Anna Hoess, Xenia Maculan und Ania Tschenett auf den Skis die schnellsten, bei den Herren Andrea Pfister, Röbi Albertin und Riccardo Tettamanti. Auf dem Snowboard siegte Rhea Winkler vor Caroline Schillinger und Lena Feldmann, bei den Herren Clive Hildering vor George Wolken und Thomas Wachter. Schnellste Mannschaft war ››

» «Beverin» mit Röbi Albertin, Andrea Pfister, Stefan Kurath und Ivano Iseppi. Auf den Brettern standen Rennfahrer der Ateliers von Zumthor, Bearth Deplazes, Scheitlin Syfrig, Müller Truninger, Gigon / Guyer, Calatrava oder Jüngling Hagmann. Und Max Dudler liess es sich nicht nehmen, zum fünften Mal höchstpersönlich und elegant durch die Tore zu preschen. Es spielte die Rennmusik «Bandella delle Millelire» mit Hochparterres Chefredaktor an der Klarinette und nach dem Rennen lud Yves von Ballmoos von Zingg-Lamprecht zur Après-Ski-Party mit Heldengeschichten und einem Heldinnenfilm. Das 6. Skirennen findet am 12. März 2011 statt.

Die ganze Rangliste unter: › www.hochparterre.ch

☆ **HOW TO BE A STAR** Im letzten Heft stand übers Learning Center in Lausanne siehe HP 4/10: «Patrick Aebischer, Neurologe und seit zehn Jahren Präsident der EPFL, macht aus seiner Strategie keinen Hehl. Spricht er vom Architekturwettbewerb, den er 2004 initiierte, so fehlt ein Hinweis nie: dass sich unter den zwölf geladenen Architekturbüros fünf Pritzkerpreisträger befanden. Ein ‹Nobelpreis der Architektur› müsse her, damit die EPFL internationale Forschergrössen nach Lausanne locken kann, die wiederum für den lang ersehnten ‹richtigen› Nobelpreis sorgen würden. Gewonnen haben den Wettbewerb die Japaner SANAA (Kazuyo Sejima und Ryue Nishizawa) – keiner der Pritzkerpreisträger, aber ein Büro, das mit seinem Lausanner Werk diesem Preis einen grossen Schritt näher gekommen ist. So geht das Spiel namens ‹How to be a Star›.» Kaum gedruckt kam die Meldung: Der Pritzkerpreis 2010 geht an SANAA.

EINHEITLICHER AUFTRITT GESUCHT Mit einem Wettbewerb unter Architekten, Designerinnen und Anverwandten sucht der Verein «Südkultur» im Kanton St. Gallen, wie Informationen über kulturelle Veranstaltungen über Land angeschlagen werden können. Dafür soll erstens ein «Kulturzeiger» gestaltet und zweitens neue «Bus-Wartebereiche» entwickelt werden, in denen nebst den für solche Orte üblichen Dingen auch Plakate, Flyers und dergleichen unterkommen. Der Verein «Südkultur», in dem die 17 Gemeinden des Werdenberg, Sarganserlandes und des Obertoggenburg vereinigt sind, möchte so zu einem einheitlichen Auftritt finden, dem «Südmodul». › www.suedkultur.ch/agenda

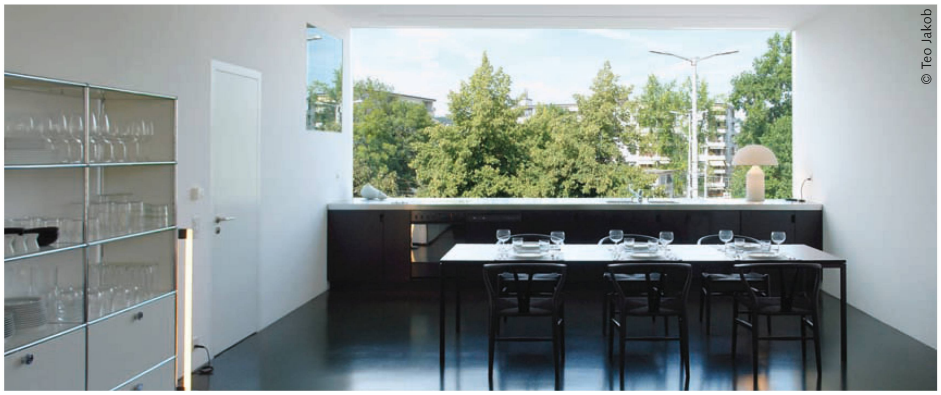
WEITERBILDUNG, WIE WEITER? Die Kurse für allgemeine gestalterische Weiterbildung an der ZHdK werden abgeschafft. Dagegen wehrt sich ein Komitee, das Dozierende, den VPOD und Berufsverbände wie die Swiss Design Association vertritt. Nun sollen die Kurse von der privaten Schule für Kunst und Mediendesign F + F weitergeführt werden. Das Komitee kritisiert diesen Entscheid mit dem Hinweis, dass der Fachhochschulrat «im offenem Widerspruch zum gesetzlichen Weiterbildungsauftrag der Fachhochschule» die Kurse abschaffen wollte. Mit einer Aufsichtsbeschwerde gegen die Präsidentin des Fachhochschulrates, Regierungsratspräsidentin Regine Aeppli, wehrt sich das Komitee: «Der von der Bildungsdirektorin präsidierte Fachhochschulrat schafft mit Hilfe falsch zitierter Rechtsgrundlagen den Service Public bei der beruflichen Weiterbildung, der Erwachsenenbildung und die gestalterische Weiterbildung der Studierenden ab.» Wir bleiben dran.

KATHEDRALE DES SPASSES Warum sollte man ein neues, vor die Tore Basels geklotztes Spassbad besuchen? Weil es von einem der international bekanntesten Schweizer Architekten entworfen wurde! Herzog & de Meuron? Nein. Botta? Nein. Zumthor? Auch nicht. Sondern Justus Dahinden. Der rüstige Zürcher, Jahrgang 1925, baute in aller Welt, darunter über dreissig Kirchen und Kathedralen, war Professor in Wien, Buenos Aires und Sofia und besitzt nicht weniger als vier Ehrendoktorwürden. Also: Kinder einpacken und ab ins «Aquabasilea»! Der poströmische Name «Raurica Nova» fiel im Laufe der zehnjährigen Planung. Der Weg vom Bahnhof Pratteln ist weder ausgeschildert noch kurzweilig. Seine letzte Station, die Querung eines fussballfeldgrossen Parkplatzes, macht die Zielgruppe des Bades deutlich. Im Innern: Künstliche Felsen unter riesiger Holzkuppel, Fototapete beidseits der «Naturrutsche» (für Kleinkinder verboten!), Pseudogrotte draussen und Autofahrer, die an einer Bar im Becken abhängen. Der Wellnessbereich mit Garten ist erstaunlich grosszügig und erstaunlich leer. Das Highlight aber: farbiges Rutsch-Gedärm, ein Hallenteil voll ausfüllend. Gut verdaut und durchgewirbelt rennen wir wieder zum Bahnhof. › www.aquabasilea.ch

FRED EICHER IST TOT Vor sechs Jahren verlieh der Schweizer Heimatschutz dem «grossen Unbekannten der Schweizer Landschaftsarchitektur», Fred Eicher, den Schulthess-Gartenpreis. Eicher, der nach der Gärtnerlehre Gartenarchitektur an der Akademie für bildende Künste in Kassel studierte, arbeitete ab 1962 selbstständig in Zürich als Landschaftsarchitekt. Er entwarf reduziert und klar, wie zum Beispiel sein Hauptwerk, den Friedhof Eichbühl in Zürich-Altstetten: schnurgerade Wege aus Betonplatten, streng geschnittene Hecken und wenige Pflanzenarten. Dass seine Gestaltung oft aneckte, erzählen diese Anlagen: Nachdem Fred Eicher gemeinsam mit Ernst Studer 1957 den Wettbewerb gewonnen hatte, dauerte es knapp zehn Jahre, bis der Friedhof eröffnet wurde. Kurz danach kamen die ersten Änderungen, um den asketischen Entwurf «menschlicher» zu machen. Um seine Arbeit machte Eicher kein Aufheben, sie einem Archiv vermachen, wollte er nicht. Am vergangenen 21. März ist der bescheidene und grosse Gestalter gestorben.

GUT GERENDERT UND BEGRIFFEN Visualisierungen zeigen, was geplant ist. Nicht nur Räume, auch die Materialisierung spielt eine wichtige Rolle. Doch viele Materialien sind nicht als Textur digitalisiert. Eine Plattform bietet Texturen zum freien Download an, mit denen direkt im CAD-Programm weitergearbeitet werden kann. Neu ist auch die Schweizer Baumuster Centrale in Zürich mit von der Partie. Viele der angebotenen Texturen gibt es nun vor Ort auch als Materialproben – eine sinnvolle Vernetzung zwischen digitaler und realer Welt. › www.mtextur.com, www.baumuster.ch

☆ **WANDELBARE HÄUSER** Den Preis mit dem Titel «Das wandelbare Haus» stiftete die Firma Hawa, die seit 1965 in Mettmenstetten Schie-


© Teo Jakob

HUBER
FENSTER

Herisau 071 354 88 11
Zürich 043 311 90 66
www.huberfenster.ch

bebeschlagsysteme entwickelt und herstellt. Für den Preis entwarfen Studenten an Hochschulen in der Schweiz und darüber hinaus ein kleines Ferienhaus, das flexibel auf die Wünsche und Bedürfnisse seiner Bewohner reagieren sollte. Bei der Planung standen die Beschläge von Hawa im Vordergrund. Neben Vertretern der Stifterin diskutierten fünf Architekturexperten in der Jury: Marianne Burkhalter, Andrea Deplazes, Axel Fickert, Niklaus Graber und Dominique Salathé. Sie kürten die vier gleichberechtigten Preisträger: Blaz Hartman aus Ljubljana, Daniel Fuchs und Simon Mühlebach von der ETH Zürich, Franziska Flückiger und Kevin Jans von der HSLU Luzern, Léo Collomb und Max Collomb aus Mendrisio. Diese teilen sich das Preisgeld von 12 000 Franken. Bei jedem der ausgezeichneten Projekte steht ein anderer Aspekt im Vordergrund: vom einfachen Schiebeelement, das unterschiedliche Zimmergrössen ermöglicht, bis hin zu einer einzigen verschiebbaren Wand, die das Raumgefüge des Hauses komplett verändert. ›www.hawa.ch

ZURÜCK ZU DENZ Silbern und pink schillert die Paillettenwand im Showroom bei Bern siehe HP 1-2/06, bekannt klingt der Name des neuen Geschäftsführers: Nach ein paar hochkarätigen Ausflügen in die Geschäftsleitung von Vitra, nachher zu Belux, kehrt Jürg Winterberg zurück zu Denz. Der 55-Jährige übernimmt den Schweizer Büromöbelhersteller aus Nänikon mit 45 Mitarbeitenden. «Unterschiedliche Ansichten über die strategische Weiterentwicklung der Firma Denz» ist der Grund für den Wechsel an der Spitze. Das 1968 gegründete Unternehmen bietet Architekten und Designern in Zürich und Bern Ausstellungsräume mit Beratung und Verkauf an und gehört zur Lienhard Office Group. ›www.denz.ch

DIE SCHÖNSTEN SCHWEIZER BÜCHER 2009 Dreissig Bücher prämierte die Fachjury mit dem Vorsitzenden Cornel Windlin. Wie schon letztes Jahr herrscht in Fachkreisen Unmut über die Auswahl des fünfköpfigen Gremiums, für das der Schwierigkeitsgrad einer Aufgabe kein Kriterium zu sein scheint. So kommen die schwerer zu gestaltenden Architekturbücher schlechter weg als beispielsweise Kunstbände. Unter den Preisträgern ist das von Müller & Wesse gestaltete Lesebuch «Bauhaus-Streit. 1919–2009. Kontroversen und Kontrahenten» und der Ausstellungskatalog «Dado. Gebaut und bewohnt von Rudolf Olgiati und Valerio Olgiati» von Dino Simonett und Bruno Margreth. Abgeräumt hat, wie schon in vergangenen Jahren, das Genfer Atelier Gavillet & Rust. Sie können ihren 17 bisherigen noch vier neue Auszeichnungen anfügen. Gedrucktes, Gebundenes, Geheftetes, Geleimtes hat einen grossen Anteil im Gestalten des vierköpfigen Ateliers. Schon 2005 wurde ihr Werk mit dem Jan-Tschichold-Preis geehrt. Preisverleihung Schönste Schweizer Bücher: 12.6.10, Vortragssaal Museum für Gestaltung Zürich, Katalog für CHF 35.– bei «Hochparterre Bücher».

MAGAZIN FÜR DEN RAUM «Plot» steigt ins zweite Jahr. Janina Poesch, Sabine Marescu und Rainer Häupl stemmen das Heft, das vier Mal pro Jahr zweisprachig deutsch und englisch erscheint. Die Stuttgarter Architekten verloren ihr Herz an die Inszenierung und beglücken damit «alle, die den Raum mit narrativem Kontext beleben, ihn für einen bestimmten Zeitraum inszenieren und dramatisieren.» Und zwar mit Berichten über Bühneninszenierungen, Ausstellungsgestaltungen, Markenwelten, Messedesign, Events oder Modeschauen. ›www.plotmag.com

STROM SPAREN PER IAPP «50 Prozent des privaten Energieverbrauchs entfallen auf Haushaltsgeräte. Würden in Europa alle Haushalte mit den neusten und energieeffizientesten Geräten ausgestattet, liessen sich 44 Milliarden Kilowattstunden Strom sparen. Das entspricht dem kompletten Jahresstromverbrauch von Portugal», erzählt Siemens im Bonusfilm der iPhone-Applikation «ecoJEWELS». Um ihn zu sehen, muss man sich allerdings durch drei Puzzle-Levels kämpfen. So kann man auch einen neuen energiesparenden Kühlschrank für eine virtuelle Küche verdienen. Der Hausgerätehersteller will mit der iApp «auf spielerische Weise Wissenswertes zu den Themen Küchenmodernisierung und Energiesparen im Haushalt vermitteln». Okay, im Film hält Siemens einigermassen Wort. Sonst will die Firma einfach ihre Produkte verkaufen. Eher mager, die App. App-Store ››

SITTEN UND BRÄUCHE

DER KALAMATA-KATAMARAN

Ich kann Menschen nicht verstehen, die Olivenschiffchen designen. Wie kommt man auf so was? Sitzt der Designer da und stellt sich vor, der Mensch lechze nach einem Behälter, der Ölfrüchte militärisch aufreiht? Als ob der Oliven-Verbraucher aus dem Konzept gebracht würde, wenn seine Kalamatas nicht in Reih und Glied lägen! Neulich stiess ich in einem Geschäft gar auf einen Oliven-Katamaran, der aus zwei parallel liegenden Schiffchen bestand. Womöglich wurde dieses Teil erfunden, um nicht nur die Reihenfolge der zu verzehrenden öligen Früchte zu diktieren, sondern auch, um grüne und schwarze Oliven endgültig zu trennen und damit jegliche koloristischen Missverständnisse schon a priori aus der Welt zu schaffen.
Dabei gäbe es doch andere Probleme auf der Erde. Zum Beispiel jenes des Bananen-Behälters aus Plastik, den ich neulich kaufte. Umso enttäuschter war ich, als ich feststellte, dass der Bananen-Behälter genau in der entgegengesetzten Richtung der Biegung meiner zu schützenden Banane gebogen war – und meine Banane also gar nicht in den Behälter passte.
Ich habe dann einen Architekten konsultiert. Er sagte mir, mit dem Behälter sei alles in Ordnung. Das Problem liege bei der Banane. Ich bin fest davon überzeugt, dass dieser Bananenbehälter derselbe Typ entwarf, der auch den Kalamata-Katamaran entworfen hat. Gabriel Vetter (26) ist Autor und Bühnen-Dichter und bekannter Schweizer Slam-Poet. Er lebt in Basel und München.

gabrielvetter@yahoo.com

HALTER UNTERNEHMUNGEN

Im Westen was Neues.

Die Halter Unternehmungen entwickeln in Bern den Europaplatz und realisieren die neue Messehalle.

www.halter-unternehmungen.ch

halter

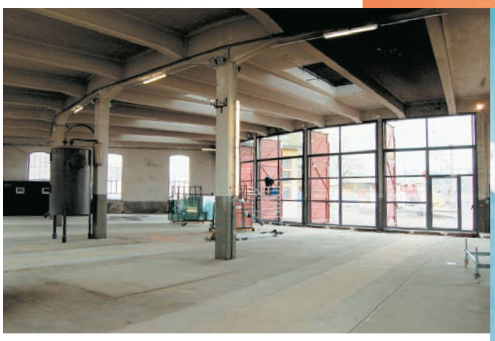
11_

☆13_

14_

12_

15_



16_

Foto: Marco Hartmann

17_

18_

›› **11__ MODESCHAU** Die Modeschau des Instituts Mode-Design in der Kaserne Basel zeigte viele Stile: Jelena Mangold schickte ihre vermummten Models geschlechts- und gesichtslos auf den Laufsteg, während Annatina Müller mit gewalkten Wollstoffen und ausgeklügelter Schnitttechnik arbeitete. Körper wurden präzise nachgeformt oder geometrisch abstrahiert. Insgesamt zeugten die Arbeiten der 21 Absolventen von fachlichem Können und Professionalität. Bei der Wahl der textilen Materialitäten war jedoch oft mangelnde Sensibilität spürbar.

12__ AUS DEM NÄHKÄSTCHEN In Paris gibt es an jeder Ecke Änderungsschneidereien, weil Pariserinnen keinen Knopf annähen können. Dem schafft die Luzernerin Martena Duss nun Abhilfe. Zusammen mit Modedesignerin Sissi Holleis hat sie eine Handarbeits-Version des Internet-Cafés geschaffen: Anstelle von Computern vermieten sie in ihrem «Cafe Couture» Nähmaschinen – für sechs Euro die Stunde. Zudem bietet der «Sweatshop» fünf Kurse pro Woche, in denen man seine Näh- und Strickkenntnisse gezielt verbessern kann. › www.sweatshopparis.com

13__ EINSTECKEN IN 150 LÄNDERN Flink, das sind zwei Churer Produktentwickler und Freunde siehe HP 4/07: Der Designer Remo Frei und der Ingenieur Curdegn Bandli. Sie stehen für die enge Zusammenarbeit, nicht nur der Personen, sondern auch der Disziplinen. Ihr Reisestecker «SWA3» der Firma World Connect hat den Red Dot Award gewonnen und wurde vom deutschen Industrieverband «pro-K» zum Produkt des Jahres gewählt. Dabei war die Aufgabe nicht leicht, galt es doch, über siebzig Einzelteilen ein Kleid zu verpassen und dabei technische Anforderungen, wie minimales Gewicht und Sicherheitsnormen, einzuhalten. Remo Frei stolz: «Der grosse Vorteil war, dass bei uns Design und Engineering unter einem Dach arbeiten». › www.flinkgmbh.com

14__ STROMFIEBER MIT ÖLLAMPE Das ist die Lampe für den Stromausfall: Glühbirne mit Öl füllen und anzünden. Opossum-Design präsentierte auf der Ambiente Frankfurt diese Öllampe als Hommage an Edison. Die Glühbirne werde in einigen Jahren aus ökologischen Gründen verbannt sein, doch sie soll weiterhin ein «Symbol für Erfindungsgabe, Geistesblitze und Innovation» bleiben. Solange es also noch Öl gibt, kann man mit dieser Kerze Strom sparen. Nachher sind neue Geistesblitze gefragt. › www.opossum-design.com, erhältlich ab CHF 30.– bei Zingg-Lamprecht

15__ LOKREMISE WIL Die Lokremise von Wil (SG) ist zusammen mit den zwei Lokdepots von St. Gallen und Sargans ein wichtiger Bauzeuge der Eisenbetonkonstruktion. Der schützenswerte Bau wurde 1911 errichtet und gehört seit 2008 der Stadt Wil. Jetzt kann in der – nicht beheizbaren – 720 Quadratmeter grossen Halle der Sommer-Kulturbetrieb starten. Viele Bahn-Reminiszenzen sind hier erhalten, darunter der grosse Dieseltank. Noch im Herbst 2010 soll auch in der deutlich grösseren Remise im Bahnhofareal der Stadt St. Gallen der Kulturbetrieb starten, mit nicht kommerziellem Kino, Stadttheater und Restaurant. Der Umbau in St. Gallen wird von den Zürcher Architekten Stürm und Wolf geplant.

16__ WEISSHORN OHNE GIPFEL Der Bündner Heimatschutz hat die Auseinandersetzung mit den Aroser Bergbahnen verloren. Das Bundesgericht entschied: Das Restaurantprojekt von Tilla Theus darf gebaut werden, denn das Gipfelplateau sei eh schon verunstaltet. Allerdings muss der geplante Holzbau verkleinert werden und soll nicht in die Nacht strahlen. Wichtig ist auch ein Verfahrensentscheid: Das Bundesgericht stärkt die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission, deren Meinung Bauherrschaften und Bewilligungsbehörden einholen und gewichten sollen, wenn es um die Veränderung solch exponierter Orte geht.

17__ NEUE PERSPEKTIVEN Dank ihnen blinken die Zellen am Schweizer Pavillon in Shanghai siehe HP 5/09. «iart interactive» hat im Basler St. Johanns-Quartier neue Büros bezogen. Um den schmalen Korridor breiter erscheinen zu lassen, haben sie das Designbüro ZMIK engagiert. Es hat im Gang die verborgenen Räume perspektivisch nachgezeichnet: Eine Drahtgitter-Grafik löst die Raumgrenzen partiell auf und gibt von fünf Standpunkten den Blick frei auf die dahinter liegenden Räume. Ausserhalb dieser Standpunkte verschwimmen die Räume und werden abstrakte Strichzeichnungen. › www.i-art.ch

18__ PARTNERSTUHL Der Aluminiumdrehstuhl «AL3» des Designers Thierry Aubert wurde 2008 ins Sortiment von Girsberger aufgenommen. Eine Auszeichnung bescheinigte ihm «hohe architektonische Qualität». Kernstück des «AL3» ist seine im Standrohr verborgene Mechanik. Der bewährte Stuhl erhält nun einen Partner: Einen Konferenzstuhl, der, anstelle auf einem 5-Stern-Fuss zu rollen, auf einem 4-Stern-Fuss steht. Anders als der Drehstuhl verfügt er über keine mechanischen Funktionen. Gleich geblieben ist jedoch das dynamische Pendelgelenk im Rücken, die Tiefenfederung und eine leicht nach hinten geneigte Sitzfläche. Durch die erhältliche Netzbespannung wirkt der neue «AL3» ausgesprochen transparent und filigran. › www.girsberger.com

☆__ PREIS FÜR RESTENVERWERTUNG Der Baupreis der Stadt Aarau – dieses Jahr mit dem Thema Wohnungsbau – geht ans «Herzoghaus» von Schneider & Schneider Architekten aus dem Jahr 2006. Anlass fürs Projekt war der Bau eines Kreisels, für den der untere Teil der Herzogstrasse umgelegt werden musste. Dadurch ergab sich zwischen alter und neuer Strassenführung ein ››

» kleines Grundstück, das bis anhin Parkplatz war. Schneider & Schneider hatten die Idee, dort ein Wohn- und Geschäftshaus zu planen und taten dies in Eigeninitiative. Martin Steinmann, der emeritierte Architekturprofessor, würdigte das «Herzoghaus» als die Aufwertung eines Ortes, der nur noch ein städtebaulicher «Rest» war, zur Mitte eines neuen Wohn- und Geschäftsquartiers. Mehr Infos über Aaraus Architektur und Entwicklungsgebiete gibt es in Hochparterres Sonderheft «Aaraus unbane Blüte». › www.hochparterre.ch

KRANKE BAUKULTUR Sie gilt in der Schweiz nicht gerade als Vorbild in Sachen Baukultur: Wenn die Krankenkasse Swica baut – sie nennt sich offiziell Gesundheitskasse –, sollen die Liegenschaften gut vermietbar sein, denn hier würden treuhänderisch ja auch Gelder der Versicherten angelegt, heisst es in der Medienabteilung. In St. Gallen hat Swica im ortsbildgeschützten Stickereiquartier die Liegenschaft einer Autogarage aus den späten Dreissigerjahren gekauft, dem einzigen Bau der Moderne im Stadtzentrum. Hier soll der neue Regionalsitz der Gesundheitskasse entstehen. Eineinhalb Jahre wurde mit der Baubewilligungsbehörde und dem die Stadt in Baufragen beratenden Sachverständigenrat hin und her diskutiert. Das von den St. Galler Mayer Architekten entworfene Projekt vermochte nicht zu gefallen. Inzwischen überarbeiteten Martin Spühler Architekten in Zürich das Projekt, das nun als Baugesuch eingereicht wurde. Trotz heftigen Baukulturdiskussionen lehnt der aus der Stadt St. Gallen stammende Swica-Generaldirektor Hans Ulrich Regius einen Wettbewerb ab: «Als private Bauherrschaft lassen wir uns das von der Stadt nicht vorschreiben.»

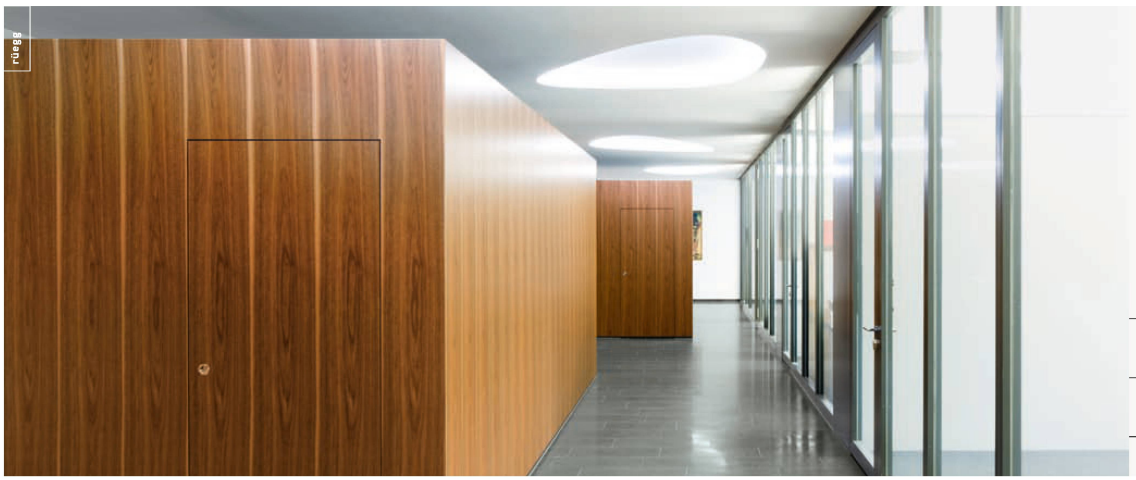
SPITAL ODER TANKLAGER GEFÄLLIG? Dass unsere Armee schrumpft, wirkt sich nicht nur auf die Diensttuenden aus. Auch raumplanerisch bringt das manche Frage auf: Was wird aus den Militärflugplätzen siehe HP 4/10, was aus den Waffenplätzen? Ein paar Juwelen gehen an den Immobilienmarkt – oder eher Kuriositäten: So war im April auf der Immobilienplattform Homegate das Unterflur-Tanklager in Weier im Emmental ausgeschrieben: 26 Metalltanks mit je rund 140 Kubikmetern Inhalt, innen liegendem Kunststoffdoppelmantel, Tanks eingesandet, anhumusiert und mit Magerwiese begrünt. Baujahr 1972, letzte Renovation 2003. Selbstredend auf dem aktuellsten Sicherheitsstandard, Anlage in sehr gutem Zustand. Richtpreis: 3,4 Millionen Franken, verfügbar nach Vereinbarung. Oder das ehemalige Militärspital bei Fiesch: Pflegestation, Behandlungsräume, Büros und Lager, dazu eine Sportanlage für die Rekonvaleszenten und zu vermieten sind auch raffinierte Untergrundrückzugsorte für den Fall der Fälle. Das alles mit Gleisanschluss an die Matterhorn-Gotthard-Bahn und zum verlockenden Preis von 584 000 Franken.

KING OF COMIC 1992 richtete Fumetto seinen ersten Wettbewerb an die Luzerner Jugend. Heute, 18 Jahre später gehört das Festival zu den grössten und wichtigsten in Europa. Jack Kirby ist der diesjährige Star. Der Amerikaner hat den Superheldencomic geprägt, wie auch nachfolgende Zeichner, in Untergrund und Mainstream. Fumetto zeigt eine umfassende Schau des «King of Comic» – vom unbekannten Frühwerk bis zur Zusammenarbeit mit Stan Lee im Marvel Universum. Fumetto Comic Festival Luzern, 1.–9.5.10 › www.fumetto.ch

☆ **SCHÖNE STÄLLE** Alles wird grösser, auch die Ställe. Heute ähneln sie bisweilen Industriehallen. Und die passen schlecht in die Landschaft, zum Beispiel in die kleinteiligen Appenzeller Streusiedlungen. Das Bau- und Umweltdepartement des Kantons Appenzell Innerrhoden hat deshalb ein Handbuch für landwirtschaftliche Bauten ausgearbeitet. Als betrieblicher Leitfaden zu Raumprogramm, Raumgrössen und Abläufen dient es, aber auch als architektonische Wegleitung zum Beispiel zu Dachformen, Materialisierung und zur Setzung der grossförmigen Gebäude in die Landschaft. Zurzeit testet der Kanton das Handbuch, später soll es in die gesetzlichen Grundlagen einfliessen. Idee und Umsetzung sind aber bereits ausgezeichnet: Das Buch hat den Raumplanungspreis erhalten, den die Raumplanungsgruppe Nordostschweiz diesen Frühling zum ersten Mal vergeben hat. In dieser Sektion der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung sind 7 Kantone, 200 Gemeinden und 300 private Kollektiv- und Einzelmitglieder zusammengeschlossen. Die Auszeichnung soll «herausragende Beiträge für eine nachhaltige räumliche Entwicklung» würdigen. › www.rpg-no.ch

MEHR AUS DER TOURISMUSSCHWEIZ Die Innerschweiz regt sich: In Engelberg erhielten die Titlisbahnen und die Generalunternehmung Eberli Partner die Baubewilligung für das Feriendorf Acher mit 130 Wohnungen. In Kerns OW stimmt die Bevölkerung am 11. Mai über den Ersatzneubau der Bahn auf die Melchsee-Frutt ab, wo dieselbe Generalunternehmung ein Hotel baut und ein weiteres plant. Schliesslich verkündet Samih Sawiris, er habe erste Wohnungen seines Andermatter Resorts verkauft, die ja bisher nur als Projekt existieren. Im April eröffnete «Andermatt Swiss Alps», wie das Resort neu heisst, einen Showroom in Zürich, wo man sich in Grundrisse vertiefen und die Preise studieren kann. Auf Hochparterres Website sehen Sie Bilder und einen Bericht zum Showroom. Alle Projekte verzeichnet übrigens die Hochparterre-Resort-Liste siehe HP 1-2/09. Die müssen wir nun angesichts dieser Nachrichten überarbeiten – auch im Tourismus scheint sich die Krise zu verziehen, bevor sie ausgebrochen ist. › www.hochparterre.ch-schweiz.

«KONSTRUKTIV» IM ALPENBOGEN Das Fürstentum Liechtenstein schreibt den «Liechtensteinpreis für nachhaltiges Bauen und Sanieren in den Alpen» aus. Dotiert ist der «Konstruktiv» mit 50 000 Euro für herausragende Beispiele «zukunftsfähigen Bauens im gemeinsamen Lebensraum Alpen» der Jahre 2006 bis 2010. Die drei Preisträger bestimmt eine Jury unter dem Vorsitz von Köbi Gantenbein (CH) mit Helmut Dietrich (AT), Dominique Gauzin-Müller (FR) und Giancarlo Allen (IT). Der Preis ist zweistufig. Für eine erste Stufe ist mit wenig Aufwand bis zum 1. Juni eine Bewerbung einzureichen, in der zweiten Stufe machen sich die Juroren auf, um den Stand der zukunftsfähigen Architektur in den Alpen zu erkunden. › www.constructive.li



Gegen Feuer und Schall.
Feuerfeste Wandverkleidungen in Nussbaum furniert und EI30 verglaste Bürotrennwände.
Schlosspark, Wetzikon
GKS Architekten + Partner AG

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7
CH-8730 UZNACH
T +41 (0)55 285 20 30
F +41 (0)55 285 20 39
INFO@CREATOP.CH
WWW.CREATOP.CH